

Laudatio Engagement-Preis 2018 Frauenverein Uster

Lieber Frauenverein,

Sehr geehrte Anwesende,

Es mir eine grosse Ehre, den rüstigen 159-jährigen Preisträger, den Frauenverein Uster, zu würdigen.

Die vielfach im Verborgenen geleistete, wertvolle und wichtige gemeinnützige Arbeit für unsere Stadt wurde – nicht wie im Märchen von den Heinzelmännchen – sondern von starken und weitsichtigen Frauen geleistet. Mit diesem Preis erhält der Frauenverein die längst verdiente gesellschaftliche Anerkennung.

Etwas aus dem Leben des Frauenvereins

Vor 159 Jahren, 1860, gehörte Uster dank der Wasserkraft des Aabachs zu den dichtest besiedelten Industriegegenden Europas. Vier Jahre vorher war das Industriedorf Uster mit der Dampfbahn an die weite Welt angeschlossen worden.

Die ehemaligen Heimarbeiterinnen wurden zu Fabrikarbeiterinnen. Ihre Wohn- und Arbeitsbedingungen waren schlecht; Auch wenn die Kinder an den Maschinen eingesetzt wurden, herrschte in den Arbeiterkreisen bitterste Armut.

In dieser Situation entstand bei bürgerlichen Frauen schweizweit der Gedanke der Gemeinnützigkeit. So schlossen sich 1860 in Uster der von Frauen gegründete Nähschulverein und der Armenverein zu unserem Frauenverein Kirchuster zusammen. Nebst einem ersten Kindergarten für die unbeaufsichtigten Kinder der Arbeiterinnen entstand für die jungen Frauen ohne Ausbildung eine Nähschule, wo diese lernten, Kleider zu nähen, vor allem aber zu flicken und Socken zu stopfen, um ihr „Zeug“ so lange wie möglich zu tragen. In den umliegenden Zivilgemeinden entstanden weitere Frauenvereine mit dem gleichen Ziel: „Hilfe zur Selbsthilfe“. Ein Gedankengut, das heute die Grundidee vieler Hilfsorganisationen ist.

Eine anfängliche Flickstube entwickelte sich über die nächsten Jahrzehnte bis 1982 weiter zu sehr gefragten Nähkursen. 1922 hat der Frauenverein dieses Angebot ergänzt mit einer Fortbildungsschule mit Tages- und Abendkurse in Kochen, Nähen und Bügeln; diese ging aber bereits nach 10 Jahren an die Gemeinde über.

Während des 1. Weltkrieges wurde für die Soldaten gewaschen, gestrickt und genäht.

Im 2. Weltkrieg wurden Bäuerinnen, deren Männer an der Grenze waren, Hilfe angeboten in Haus, Stall und Feld.

1932 wurde die wichtigste Einkommensquelle des Frauenvereins ins Leben gerufen: die Brockenstube, mit dem Ziel, für wenig bemittelte Personen günstige Einkaufsmöglichkeiten zu schaffen. Am Anfang haben hier hauptsächlich ärmere Leute und später Gastarbeiter eingekauft. Heute sind Brockenstuben, als professionell organisierte Secondhandläden, Kult geworden. Sie setzen einen bewussten Gegentrend zur weit verbreiteten Wegwerfmentalität.

Auch für die ältere Bevölkerung ist der Frauenverein da. Während 54 Jahren wurden im Stadthofsaal die beliebten Altersnachmittage durchgeführt. Heute genießen die älteren Ustermer und Ustermerinnen am jährlichen Seniorenanlass eine Schifffahrt auf dem Greifensee, finanziert durch den Erlös des Ustermärts-Kafis im ‚Kreuz‘, welches von allen sieben Ustermer Frauenvereinen gemeinsam geführt wird.

In den 70er Jahren wurde die Haushilfe für ältere und kranke Menschen ausgebaut, bis sie fünfundvierzig Jahre später in der Spitex integriert wurde. Auch beim Rotkreuz-Fahrdienst stieg der Frauenverein ein und

übernahm später die selbständige Organisation für Patiententransporte zum Arzt oder in die Therapie. Diese Dienstleistung ist heute sehr gefragt und auch viele Männer engagieren sich hier als freiwillige Fahrer.

Früh erkannten die Frauenvereins-Frauen, dass alleinstehende ältere Leute sich vielfach nicht mehr richtig ernähren. Ein Mahlzeitendienst wurde gegründet und den Senioren werden seit bald fünfzig Jahren preisgünstige, ausgewogene Menus nach Hause gebracht.

Gesundheit ist in der Bevölkerung zum wichtigen Thema geworden. Der Frauenverein griff das Thema „Bewegung“ auf und organisiert noch heute das Uster-Walking. Und auf der Püntwiese richtete er eine öffentliche Fittessecke ein, das „Play Fit“.

Die Aufzählung der Aktivitäten des Frauenvereins ist längst nicht vollständig.

Neben alldem unterstützt der Frauenverein finanziell, anlässlich der GV, hauptsächlich lokale Institutionen und Vereine, die ihrerseits helfen, Lücken in unserem sozialen Leben zu schließen. So zum Beispiel das Freizeitangebot für Asylantenkinder, die Kispex, das Spielmobil, KUFKi -*Kultur für Kinder*- oder Sportvereine,

die den Kindern in der Freizeit Freude an der Bewegung in der Gemeinschaft anbieten.

Würdigung

159 Jahre lang - die letzten 12 Jahre unter der hervorragenden Leitung von Elisabeth Rysler - hat der Frauenverein der Ustermer Bevölkerung Hilfe und Unterstützung geleistet. Dem riesigen Einsatz, besonders auch den Vorstands-Frauen, den eigentlichen „Zugpferden“, gebührt Respekt und vor allem Dank.

Viele der Dienstleistungen und Einrichtungen, die der Frauenverein initiiert und aufgebaut hat, sind mittlerweile institutionalisiert worden und aus dem heutigen öffentlichen Leben nicht mehr wegzudenken. Zum Beispiel der Kindergarten, der Handarbeitsunterricht oder die Haushaltungsschule, die Spitex oder der Mahlzeitendienst.

Die ehemalige Bundesrätin Doris Leuthard hat bei der Würdigung der Freiwilligen Arbeit erwähnt, dass der Staat wohl organisieren und Regeln erlassen könne,

aber der Zusammenhalt lasse sich nicht staatlich verordnen.

Eine Gesellschaft funktioniert nur dank der gemeinnützigen Freiwilligenarbeit im Hintergrund. Sie ist der Kitt der Gesellschaft.

Erwiesen ist, dass Leute, die sich gemeinnützig engagieren, auch viel zurück bekommen und glücklicher und zufriedener durchs Leben gehen.

Schon der Dichter Theodor Fontane hat geschrieben „Es gibt eine höchste Lebensform, und diese höchste Lebensform heisst: in Freiheit dienen“.

Schauen wir noch vorwärts

Liebe Frauenvereinsfrauen, die Arbeit wird euch nicht ausgehen. Unsere Gesellschaft ist im Umbruch, vieles wird sich ändern, nicht alles zum Bessern.

Dass ihr dynamisch, leistungsfähig, kreativ und spontan seid, habt ihr in der Vergangenheit bewiesen. Ihr braucht weiterhin das Gespür und den Mut, aktuelle Bedürfnisse der Bevölkerung und deren Minderheiten zu erkennen und darauf einzugehen; gleichzeitig – das ist für euch überlebenswichtig – müsst ihr attraktiv

bleiben für neue Mitglieder (Beitrittsformulare liegen am Eingang auf).

Wir als Gesellschaft brauchen euch und euren starken Einsatz!

Ich bin überzeugt, dass die Stadt mit der Verleihung des Engagements-Preises auch die Hoffnung verbunden hat, dass sich der Frauenverein auch in Zukunft denjenigen Aufgaben annimmt, welche die Stadt nicht erfüllen kann: gemeinnützig und freiwillig, hoffentlich nicht nur im Hintergrund – gratis, aber nicht umsonst. Damit wäre der Zusammenhalt der Gesellschaft bei uns für die nächsten Jahrzehnten gesichert. Zusammen sind wir stark.

Ich danke ihnen.

Elisabeth Surbeck